

Zeitschrift:	Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber:	Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band:	15 (1920)
Heft:	12
 Artikel:	Solidarität der Arbeiterinnen mit Sowjetrussland
Autor:	Bloch, Rosa
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-352060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauentag. Die Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee gab eine kurze Broschüre mit einer Anleitung zu einem entsprechenden Referat heraus. Sie wurde vor die Aufgabe gestellt, die Arbeiterinnen mit der Geschichte des Internationalen Frauentages bekannt zu machen und ihnen die Entwicklung der politischen Lösungen auseinanderzusetzen: die frühere Lösung des Tages — das allgemeine Wahlrecht für die Frauen — und die jetzigen politischen Lösungen; in Russland der allgemeine Kampf der Proletarier und Proletarierinnen für die Festigung der Sowjetmacht und für den Wiederaufbau der Wirtschaft; in den kapitalistischen Ländern der Kampf der Arbeiter und Arbeiterinnen für die Niederwerfung des Kapitalismus und die Errichtung der Sowjetmacht. Durch die Festigung der Sowjetmacht in Russland wird das russische Proletariat dem westeuropäischen helfen, die politische Macht, die Räteordnung in ihren eigenen Ländern zu erkämpfen. Die Fortschritte des Kampfes in Westeuropa werden ihrerseits eine Stütze für das russische Proletariat sein. So wird sich die internationale Solidarität aller Proletarier und Proletarierinnen verwirken.

Die Ausbildung für die Tätigkeit in den Arbeiterinnenabteilungen

Ist meist eine rein praktische. Zur Aufgabe der Arbeiterinnenabteilungen gehört das Heranziehen begabter Arbeiterinnen und Bäuerinnen zum Wirken in Abteilungen. Wenn es vorher üblich war, daß die Ortsabteilungen ihre nötigen Arbeitskräfte vom Zentrum anforderten — was meist vergeblich war —, so sind wir jetzt so weit, daß die Ortsabteilungen ihre Mitarbeiterinnen aus den eigenen Reihen gewinnen, ja davon nach auswärts zur Verfügung stellen können. Die Aufgabe der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee betreffs Versorgung der Ortsabteilungen mit notwendigen Arbeitskräften besteht jetzt hauptsächlich in der genauen Verzeichnung der im ganzen Reich zur Verfügung stehenden tätigen Frauen, damit diese dorthin entsandt werden können, wo man ihrer am dringendsten bedarf. Die Frage der theoretischen Ausbildung der Agitatorinnen und Organisatorinnen wurde von der Partei so gelöst, daß eine besondere Schule für sie als überflüssig erklärt wurde. Die Parteihochschule, die Sverdlow-Universität und die lokalen Parteischulen sollen auch der Durchbildung der Genossinnen dienen. Doch wurde es für notwendig erachtet, an der Parteihochschule neben den anderen Fächern eine besondere Abteilung für die Arbeit unter den Frauen einzurichten. Von den 500 Plätzen dieser Schule werden jedesmal 50 der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee zur Verfügung gestellt. Jedes Gouvernement hat das Recht, je eine, Moskau, Petrograd und Tifanowowsnessensk, das Zentrum der Textilindustrie, können mehrere Schülerinnen in die Parteischule senden.

Außer den allgemeinen Kursen wird für die höheren Stufen noch ein besonderer Kursus veranstaltet. Hier wird behandelt:

1. Die historische Stellung der Frau in Wirtschaft, Familie, Gesellschaft und Staat.

2. Die Geschichte der bürgerlichen Frauenbewegung und der Arbeiterinnenbewegung in den verschiedenen Ländern.

3. Fragen des besonderen Fraueninteresses in der Epoche der proletarischen Revolution und des Kommunismus.

Die Behandlung erfolgt durch Vorträge und in seminartistischen Übungen. Praktisch werden die Hörerinnen geschult durch den Einblick in die Arbeit der Moskauer Arbeiterinnenabteilung und die Presse für Arbeiterinnen. Nach Absolvierung der Schule werden die Hörerinnen den Arbeiterinnenabteilungen beim Zentralkomitee zur Verfügung gestellt.

Presse und Herausgabe von Literatur.

Zur Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee gehörte früher eine besondere literarische Unterabteilung, die jetzt zu einem Teil der Unterabteilung für Propaganda und Agitation geworden ist. Folgende Broschüren sind erschienen: Lenin: Rede, gehalten auf dem Arbeiterinnenkongress. Bu-

charin: Arbeiterin, an dich richten wir unser Wort. Die Organisation der Arbeiterinnen, ein Almanach für Propagandisten mit Artikeln von Kollontay, Uljanowa, Tressa u. a. Blonina: Warum verteidige ich die Sowjetmacht? Wie ich Kommunistin geworden bin. Kollontay: Die Arbeiterin als Mutter. (Eine revolutionäre Broschüre.) Kollontay: Wie die Arbeiterinnen für ihre Rechte kämpfen. Thesen und eine Broschüre zum Internationalen Frauentag. Anweisungen der Arbeiterinnenabteilungen beim Zentralkomitee der R. P. R. und andere Bücher. „Die Frau und der Sozialismus“ von Bebel wird von uns als Lehrbuch verwendet. Eine ganze Reihe von Broschüren befinden sich bereits in Vorbereitung und werden demnächst erscheinen.

Von größter Bedeutung ist „Das Blatt der Arbeiterin“. Von jeder kommunistischen russischen Zeitung, wo sie auch erscheinen mag, wird einmal in der Woche „Das Blatt der Arbeiterin“ herausgebracht, das meist eine Seite der Zeitung ausmacht und von der örtlichen Arbeiterinnenabteilung redigiert wird. „Das Blatt der Arbeiterin“ hat zur Aufgabe, neben der Unterstützung der jeweiligen Agitationskampagne das Leben der Arbeiterinnen zu beleuchten und Proletarierinnen zur Mitarbeit an der Zeitung heranzuziehen. In den Zentralorganen „Prawda“, „Bjednota“ und „Rosta“ wird „Das Blatt der Arbeiterin“ von der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee redigiert. Die Arbeiterinnen beginnen allmählich selbst zu schreiben. Aus ihrer Mitte sind bereits einige begabte Journalistinnen hervorgegangen. Wo die Arbeit überhaupt gut organisiert ist, steht die Redaktion des „Blattes der Arbeiterin“ in Verbindung mit einer bestimmten Arbeiterin oder einem Mitglied der Abteilung eines jeden Bezirkes. Die Genossin sammelt Material, fordert die Arbeiterinnen zum Schreiben auf oder schreibt selbst nach ihrem Diktat. So bringt „Das Blatt der Arbeiterin“ viel Material, Lösungen und Aufrufe und zeigt das Fühlen und Denken der Arbeiterinnen sogar schon in Gedichten.

Die Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee beginnt jetzt mit der Herausgabe einer monatlich erscheinenden Propagandazchrift „Die Kommunistin“. Der Redaktion gehören an die Genossinnen Kollontay, Uljanow, Winogradskaja, Genosse Bucharin und die Arbeiterin Nikolajewa, die die Abteilung für Volksaufklärung in Petrograd verwaltet. Die russischen Genossinnen versprechen sich gute Erfolge von dieser Zeitschrift.



Solidarität der Arbeiterinnen mit Sowjetrußland.

Inmitten der schwierigsten Kämpfe eines gewaltigen Krieges hat Russland Unvergängliches geschaffen!

Besonders uns Frauen liegt die Pflicht ob, am Tage der russischen Revolutionsfeier daran zu erinnern, denn in keinem Lande, nirgends auf der Welt ist der Mutter- und Kinderenschutz nur annähernd so ausgebaut wie in dem beschimpften „barbarischen“ Russland. Keiner verdenden Mutter muß vor ihrer schweren Stunde hängen; nicht schutzlos und verlassen kommt ihr Kindchen zur Welt. Sie wird im reinlichen Heime aufgenommen, direkt von der Straße her kann sie kommen, um in Ruhe zu gebären und zu bleiben, bis sie wieder arbeitsfähig ist. Für das heranwachsende Kind sind Heime, Erholungsstätten geschaffen worden.

Russische Frauen, Arbeiterinnen und Kleinbauerinnen, welche nur einigermaßen den Inhalt der Vorgänge erfaßt haben, sind innerlich gewandelt, das Kleinliche ist von ihnen abgesunken, sie sind imstande, für die Revolution jedes Opfer, auch das größte zu bringen.

Wir wissen, daß Frauen in den Kampf ziehen, daß sie selbst die Waffen führen, nicht aus Freude am Zerstören, sondern weil es gilt, das Größte und Heiligste zu verteidigen, die russische proletarische Revolution. Wer wie die in der

Bewegung tätigen Genossinnen aus nächster Nähe und eigner Erfahrung die Schwierigkeiten innerhalb der Frauenbewegung kennt, wendet sich mit der größten Bewunderung den russischen Kommunistinnen zu. Auch der strenge Kritiker Russlands muß zugeben, daß für die Arbeiterfrauen und Bäuerinnen, welche Russlands großes Kulturwerk erfaßt haben, kein Opfer, das sie der Revolution bringen, zu groß ist. Im Kampfe stählen sich die schwachen Kräfte!

Wir ergreifen die Gelegenheit, am heutigen Gedenktage der russischen Revolution den Schwestern Russlands, den Kommunistinnen aller Länder unsren Gruß zu übersenden und ihnen unsre Bewunderung auszudrücken.

Im Kampfe für die kommunistische Internationale, für die Weltrevolution und den sich daraus ergebenden Weltfrieden stellen wir uns, wenn auch mit schwachen Kräften, an eure Seite.

Zürich, den 7. November 1920.

Für die Frauenkommission
der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz:
Rosa Bloch.



Gewerkschaftliche Arbeiterinnenbewegung.

Wir erhalten einen Brief vom „International Congress of Working Women (Internationaler Kongreß der arbeitenden Frauen), in dem ein kurzer Bericht über die Lage der Frauenbewegung und der betreffenden Gesetzgebung in verschiedenen Ländern enthalten ist. Trotz des Titels ist diese Vereinigung als vollständig kleinbürgerlich anzusehen, was schon daraus hervorgeht, daß die französische Korrespondentin zugleich Delegierte am Genfer Frauenstimmrechts-Kongreß, der durchaus auf bürgerlichem Boden stand, war.

Trotzdem finden wir in erwähntem Brief Angaben, die auch uns interessieren, und die deshalb hier wiedergegeben werden mögen.

Australien. Die Frauenbewegung, soweit sie in den Gewerkschaften organisiert ist, umfaßt nur einen geringen Teil der arbeitenden Frauen, denn nur 18,6 Prozent der in der Industrie tätigen Frauen gehören den Gewerkschaften an, und auch dieses Zahlenverhältnis besteht erst seit letzter Zeit, denn 1913 waren kaum 4,1 Prozent organisiert und auch 1917 stellte sich ihre Zahl nicht höher als auf 8,1 Prozent. Der Aufschwung hat also erst in der allerjüngsten Zeit begonnen und man kann die Hoffnung hegen, daß in den nächsten Jahren die Frauen zu einem regeren politischen Leben erwachen werden.

Von den 232.857 arbeitenden Frauen Australiens arbeiten 21,1 Prozent in der Genußmittelindustrie, 37,5 Prozent in der Bekleidungsindustrie und 41,2 Prozent als Stubenmädchen, Hotelbedienstete usw.

Columbia und Costa Rica. In diesen beiden Ländern sind die Verhältnisse wegen der unentwickelten Industrie noch recht trübe. Die Frauen erhalten Hungerlöhne, sind nicht organisiert und arbeiten meist als Hausgehilfinnen, in Tabakfabriken, Kleidergeschäften usw. Überall aber zeigt sich die tiefe Unwissenheit und Zurückgebliebenheit der Frauen, die eine wirkliche Zusammenfassung unmöglich machen.

In Polen hat sich ein Ausschuß gebildet, der aber, seinen eigenen Aussagen gemäß, durch die jetzige Lage auf sehr viel Schwierigkeiten stößt, da „alle Kräfte unseres Volkes der Verteidigung des Vaterlandes gewidmet sind und uns Frauen die Arbeit der Männer zugefallen ist, die jetzt an der Front kämpfen“, also genau so wie in Deutschland zur Zeit des Krieges. Das Vaterland, das liebe, braucht Kräfte, und darum Einigkeit, Burgfrieden (lies ruhige Ausbeutung) usw.

Soweit der Bericht. Wir haben ihm nur über solche Länder Angaben entnommen, deren Verhältnisse in der Schweiz weniger bekannt sind.

Hinzuzufügen ist noch, daß solche Vereinigungen, die die Interessen der Frau in der Weise zu verwirlichen hoffen, daß sie um Reformen im heutigen Staat kämpfen, nie zu einem endgültigen Resultat gelangen können. Wir wollen nicht leugnen, daß sie hier und dort manche allzu krassen Ungerechtigkeiten beseitigen werden, aber selbst wenn sie das Maximum dessen erreichen, dessen sie eventuell fähig wären, die Gleichberechtigung von Frau und Mann innerhalb der bürgerlichen Rechtsordnung, so steht immer noch die Tatsache fest — und dies haben die Erfahrungen Deutschlands und Österreichs gezeigt —, daß die Lage der Frauen dennoch die gleich schlechte bleibt. Wir sprechen hier natürlich nur von den proletarischen Frauen. Ihre Interessen sind die gleichen wie die ihrer männlichen Leidensgefährten: die Frauenfrage kann nicht auf rechtlichem Wege gelöst werden, sie muß als das, was sie ist, behandelt werden, nämlich als ein Ausschnitt der großen sozialen Frage, die heute ihrer Lösung entgegensteht. Infolgedessen müssen die Frauen in engster Gemeinschaft mit den proletarischen Organisationen kämpfen, und wenn auch infolge mancher speziellen Färbung eine eigene Organisation nötig ist, so kann diese nur dann ihr Ziel erreichen, wenn sie sich der großen Arbeiterbewegung anschließt und einordnet.

J. R.

Aus der Arbeiterinnenbewegung.

Inland.

Unsere Vorschläge auf Schaffung einer ständigen Frauenbeilage zu den Parteiblättern haben bei den Preßgenossenschaften nicht die genügende Beachtung gefunden. Trotz aller Bemühungen, Eingaben können wir auch heute noch keine bestimmten Vorschläge machen. Bevor die Herausgabe einer Frauenbeilage zum Parteiblatt nicht gesichert ist, darf unsere „Vorkämpferin“ nicht eingehen. Wir hoffen, daß die Zeitung in der bisherigen Form weiter erscheinen wird, daß auch die Tendenz des Blattes die gleiche bleiben kann, daß unsere Leserinnen unsere Sprache verstehen und begreifen, daß die Arbeiterbewegung revolutionär sein muß. Zu wünschen wäre allerdings, daß wir im kommenden Jahre seitens der Genossinnen besser unterstützt werden. Wie spärlich sind die Beiträge, wie wenig hört man aus den einzelnen Frauengruppen! Arbeitet doch mit, schreibt in eure Zeitung, dadurch wird sie vielfältig und für manche angreicher.

Frauenbewegung aus dem Auslande.

Die italienische Kammer beschloß mit 240 gegen 10 Stimmen bei namentlicher Abstimmung, den Frauen das Stimmrecht für die administrativen Wahlen zu erteilen. Damit ist die politische Gleichberechtigung der Frauen in Italien anerkannt.

240 gegen 10 Stimmen! Was sagen unsere Nationalräte zu diesem Resultat?

Zur Beachtung für die Abonnenten der „Vorkämpferin“ und die Sektionsklassiere.

Mit Anfang des Jahres 1921 wird die Administration und Kassaführung für die „Vorkämpferin“ vom schweizerischen Partekassier besorgt. Alle Mitteilungen über die Zustellung der „Vorkämpferin“ und insbesondere auch Adressänderungen sind daher von nun an ausnahmslos an das Sekretariat der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Hauptpostfach, Bern, zu adressieren und nicht mehr an Genossin Julie Halmer in Zürich. Sämtliche Zahlungen für die „Vorkämpferin“ (auch die Abonnementsbeiträge pro II. Halbjahr 1920 und allfällige frühere Ausstände, für welche noch von Genossin Halmer Rechnungen verfaßt werden) haben von nun an auf Postcheckkonto III 1930, Sozialdemokratische Partei der Schweiz in Bern, zu erfolgen. Um Irrtümern und Missverständnissen vorzubeugen, ist bei allen Zahlungen auf dem für uns bestimmten Coupon des Postcheckeinzahlungsscheins jeweils genau anzugeben, für was der Betrag bestimmt ist. Wir bitten dringend um gesl. Notiznahme von diesen Änderungen.

Bern, den 22. November 1920.

Der schweizerische Partekassier.